

DI∞G

Korrespondenz zwischen Markus Oberndorfer & Max Schaffer
Im Rahmen der Ausstellung TRACING II veröffentlicht am 23.01.2015

Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: Max Schaffer

An: Markus Oberndorfer

Betreff: RE: hey max - work in progress

Datum: 22. Jänner 2015 23:00:51 MEZ

habe das unten eben geschrieben,
ich würde allerdings vorschlagen, dass wir im anschluss etwas machen, da ich es schön finden würde, wenn wir das ganze etwas präzisieren könnten und ins detail gehen.
[...]

hey markus,

flugzeugkabine und dunkelkammer lassen sich dann glaube ich sehr schön weiterlesen und schlagen einen bogen zu meiner arbeit. der sound gefällt mir. der macht mich total schläfrig. ich habe früher immer am besten schlafen können, wenn maschinen liefen. mit deiner dunkelkammer könnte ich mich auch anfreunden. flugtickets lassen sich leider nicht so leicht fälschen wie interrailtickets. aroundtheworldticketsauf fotopapier. seidenmatt natürlich. darkroomtravellerprintzz. hermetik deluxe. in vielen flugzeugen gibt es ja noch die wunderbaren vorhänge zwischen economy class und businezz class. point of no return. auf der art basel gab's gar keinen tomatensaft ist mir aufgefallen. nicht mal in der lounge. ich habe mich da gleich beschwert.

für mich ist der titel sehr wichtig und gleichzeitig eine möglichst unpräzise form der präsentation.

die arbeit darf ruhig übersehen werden.

mir war natürlich auch wichtig einen bezug zur arbeit der letzten ausstellung (collective gaze) herzustellen. die spuren sind auch in diesem fall nicht zu übersehen, allerdings sind die akteure hier wesentlich präsenter und gleichzeitig viel weiter entfernt. irgendwo. nicht mehr zwischen a und b. wohl eher richtung z. oder dahinter.

es bleibt eine frage der herkunft und eine frage der politur.

.....
Oops Audio Snippet vergessen:



Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: Markus Oberndorfer

Betreff: Aw: hey max - work in progress

Datum: 22. Jänner 2015 20:45:17 MEZ

An: Annika Lorenz, Max Schaffer

Hey Max,

ich hab in der Dunkelkammer letztens auch noch ein Video gemacht als der Print aus der Maschine rausgekommen ist. Beim anschauen bin ich dann draufgekommen, dass zwischen

der Soundkulisse im Flugzeug und der in der Dunkelkammer gar nichtmal soviel unterschied ist.

Ich hab jetzt nen Loop aus dem Sound der Maschine bzw. der Dunkelkammer-Situation gemacht und möglicherweise werd ich das auch noch in die Installation mit aufnehmen. Stille, Einschalten der Maschine, Klappe auf, Papier rein, Anlaufen der Maschine, Klappe zu, dann läuft die Maschine, der Trockner stoppt wenn das Papier draussen ist. Klappe auf, Papier rein usw ... das wiederholt sich dann eben ein paar Mal und läuft im Loop. Der Sound aus der Dunkelkammer passt generell ganz gut zu meiner Thematik.

Ich hab schonmal ne Arbeit zu diesem Moment des Arbeitens in der Dunkelkammer gemacht, nur in nem Fotofilm bzw. einer Installation mit ner Vinylpostkarte ... Heisst Lenscapes #02. Darin gehts eben unter anderem auch darum, dass man beim Filtern und Printen in so einen Zwischenraum einsteigt, der viel mit Vorstellung und Erinnerung zu tun hat und die auch durch nen Soundtrack Richtung bekommt. In dem man Anhaltspunkte im Bild folgt, die die Erinnerung triggern versucht man sich zurückzusetzen in die Situation in der man das Bild aufgenommen hat und sich dann an dieses Gefühl und diese Vorstellung so gut wie möglich anzunähern. Irgendwie auch so ein Zwischending von zwar physischer Präsenz aber geistiger Absenz.

Hoff es ist alles noch gut gelaufen heute!
best, Markus

On 21.01.2015, at 20:40, Markus Oberndorfer wrote:
Hey Max,

ich probiers nochmal ;) diesmal gleich mit Info zur Arbeit ... (auch an Annika im CC)
—

Sooooo...

Ausgehend von dem Bild in der Flugzeugkabine das ich dir geschickt hab und das wir zusammen mit deinem Klopapierspender gut fanden, hab ich jetzt auch die "Prozess-Thematik" die bei meinen CMYK-Druckplatten in unserem ersten Dialog schon dabei war, noch in die Arbeit mit aufgenommen und eingearbeitet.

Das hat sich schön „ergeben“, weil mir ohnehin seit ein paar Jahren schon etwas im Kopf herumspukt, das meine Arbeit in der Dunkelkammer, die Filterwerte, die Teststreifen,... aufgreift. Damit meine ich zum Beispiel, dass ich mich beim Printen in der Dunkelkammer ja nicht immer an dem orientiere wie die Farben „wirklich“ waren, sondern dass ich oft auch bewusst entscheide etwas zum Beispiel durch eine Nuance „gelb“ oder „blau“, „wärmer“ oder „kälter“ erscheinen zu lassen. Da filtere ich dann halt so lange rum, bis es für mich gefühlsmässig stimmt. Eindruckstechnik eben mit der wir im „Gestalterischen“ ja immer arbeiten.

Auch mit diesen kleinen Farbänderungen kann man Bewegungssuggestionen auslösen bzw. einem Bild definitiv Richtung geben. So wie mit einer Komposition, einem sehr bewusst gewählten Ausschnitt oder einen Bildtitel eben natürlich auch; nur etwas subtiler.

Wie es dann im Ausstellungsraum wirkt und was für Bewegungssuggestionen für den Betrachter von einer Arbeit ausgehen, liegt natürlich immer im Auge der Betrachters, aber es ist sicherlich eine wichtige Zutat im Rezept. Die Lichtverhältnisse und Gegebenheiten im Ausstellungsraum usw... tragen natürlich auch noch ihres dazu bei. Bevor ich jetzt aber völlig abschweife wieder zurück:

Ich hab beim Printen des Bildes in der Dunkelkammer alle Teststreifen am Weg zu meinen „endgültigen“ Prints aufgehoben und mir die dazugehörigen Filterwerte als Liste auf einem alten grösseren Teststreifen notiert. Diese Teststreifen hab ich nun in ihrer Reihenfolge in nen Rahmen montiert. Ähnlich wie einen Farbfächer. Zu den Teststreifen im Rahmen gibts also die „Liste“ der Filterwerte zum daneben hängen und die „endgültigen“ Prints, die ich diesmal ohne Rahmen zeigen werde.

Je nach Platz einen oder mehrere vom selben Bild, denn auch bei denen hab ich dann absichtlich noch 3 Varianten gemacht, die vom ersten finalen Print leicht variieren. Einmal etwas mehr rot und gelb, einmal etwas mehr grün und blau. Anfangs wirken sie möglicherweise alle gleich, wenn man genau hinsieht dann aber doch nicht. Das ist ja eben genau meine Arbeit. Einen halben Wert gelb raus, einen Wert rot rein, eine Sekunde Belichtungszeit weg, Teststreifen schneiden, belichten, rein in die Maschine, schauen ob es passt ... und so weiter... bis es eben passt.

Der Titel „Sense of Balance“ bezieht sich nun sowohl auf diesen Zustand den man oft im "Raum des Dazwischen“ (also im Flugzeug über den Wolken, oder im Schnellzug auf Schiene am Weg "von A nach B“) hat, aber auch auf dieses Gefühl von Ausgeglichenheit und Balance in Kompositionen, durch das Filtern von Farben, ...

Oh! How i love to brainfuck! Bin wirklich sehr happy damit. Im Anhang auch gleich noch ein Foto vom Bild und dem Teststreifen. Das Foto selbst kennst du ja schon. Zusammen mit dem Klopapierspender, den du abmontiert hast und auf dem sich die Leute verewigt haben, macht das dann nochmal ne weitere Ebene auf. I love it!

Aja:

Format vom gerahmten: 51x36cm

Format vom Print 50x63cm (mit weissem Rand etwa 60x70cm)

Alles Liebe,

Markus

<markus-teststreifen-faecher.JPG>